

Die Orgeln in der Kirche Unterdorf

Die Erbauung der Kirche Unterdorf fällt ins Jahr 1683, also in die Zeit, da mehrere der bedeutendsten Komponisten der Kirchenmusik geboren wurden: 1681 Telemann, 1685 Bach und Händel. Diese Musiker konnten aber ihre Werke damals nur in den grossen Kirchen ihrer Wirkungsorte und oftmals nur zu einer einmaligen Aufführung bringen. In kleineren Orten beschränkte sich in jener Zeit das kirchenmusikalische Leben in der Regel nur auf das unbegleitete Singen von allgemein bekannten Kirchenliedern. Dies war auch in Affoltern während fast zwei Jahrhunderten Brauch, wobei jeweils der Pfarrer, Sigrüst, Lehrer oder Vorsinger bei den Liedern den Ton angab und den Gemeindegessang mit seiner Stimme anzuführen suchte. Im Landesmuseum ist noch heute die hölzerne Stimm- pfeife zu sehen, welche der vorletzte Affoltnr Vorsinger, Karl Gsell-Bosshard, zum Anstimmen benutzte. Die Tradition des Vorsingens ging in unserer Gemeinde erst 1874 zu Ende, da man es bei der damals eingetretenen Vakanz dieses Postens vorzog, ein Kirchenhar-

monium anzuschaffen. Das Instrument kostete 1400 Franken, wobei allein ein nach Zürich ausgewanderter Affoltnr Bürger 400 Franken zur Finanzierung beisteuerte.

Die erste Orgel (1917–1951)

Im Zusammenhang mit der grossen Kirchenrenovation von 1916/17 kam der Gedanke auf, das inzwischen altersschwach gewordene Harmonium durch eine richtige Orgel zu ersetzen. Lehrer Karl Schumacher, der damalige Präsident der Kirchenpflege, setzte diesen Plan trotz grossen Schwierigkeiten in die Tat um. Die Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf wurde mit dem Bau der Orgel beauftragt. Das Instrument hatte 12 klingende Register und 668 Pfeifen. Es kostete rund Fr. 10 500.–; von dieser für die Gemeinde recht bedeutenden Summe deckte indessen der in der Zwischenzeit geäuftete Harmoniumfonds bereits 3373 Franken. Die Orgel wurde am 25. März 1917 durch den Experten Professor Hindermann, den Organisten am Grossmünster, der Ge-

Die erste Orgel von 1917.

In der Mitte das 1902 geschaffene Christus-Bild, flankiert von den beiden Medaillon-Glasfenstern.





Die zweite Orgel von 1952. Aufnahme vom Festgottesdienst vom 4. Dezember 1966. Chor unter der Leitung von Ferdinand Lackner. Auf der Kanzel Pfarrer Fritz Johner.

meinde vorgeführt. Diese erste Orgel war in der Mitte des Chors aufgestellt und besass ein schön geschnitztes, mit Engelköpfchen verziertes Gehäuse.

Für die musikalischen Vereine Affolterns brachte die Orgel neue interessante Möglichkeiten des gemeinsamen Musizierens, speziell in Verbindung mit den Gottesdiensten. Einen starken Aufschwung erlebte die Kirchenmusik namentlich seit 1944, da der damals neugewählte Organist Ferdinand Lackner auch die musikalische Leitung des Kirchenchors übernahm, ein Kirchgemeindeorchester und später noch einen Jugendchor gründete.

Die zweite Orgel (1952–1982)

1951 wurde die Kirche Unterdorf erneut einer dringenden Renovation unterzogen. Dabei zeigte sich, dass das Holzwerk der Orgel bereits so starke Schäden aufwies, dass die Anschaffung eines neuen Instrumentes ins Auge gefasst werden musste. Heinrich Funk, der damalige Organist am Fraumünster, hatte ein Projekt ausgearbeitet, das in der Gemeinde auf Zustimmung stiess. Mit der Ausführung wurde die Orgelbaufirma R. Ziegler Cie. S.A. in Genf betraut. Im Gegensatz zur ersten Or-

gel wurde dieses Instrument nun auf der linken Chorseite plaziert und wegen des beträchtlichen Raumbedarfs teilweise versenkt und in die Aussenmauern der Kirche eingelassen. Die mit 14 klingenden Registern ausgerüstete Orgel entsprach dem damaligen Stand der Entwicklung und galt sogar als modern. Sie verfügte über eine elektrische Traktur, eine freie und drei feste Kombinationen. Zu den 14 Registern kamen noch drei Transmissionen, und das zweite Manual wurde als Schwellwerk gebaut. Die Messuren und Kerne der Pfeifen entsprachen dem Geschmack und Stil jener Zeit, so dass ein voller, runder, eher grundtöniger Gesamtklang entstand. Die Orgel kostete Fr. 47 200.–. Sie konnte im Februar 1952 feierlich eingeweiht werden, während die ausgediente alte Orgel vom Orgelbauer abgebrochen und übernommen wurde.

In die Zeit dieser Orgel fällt auch die Blüte des kirchlichen Musiklebens in Affoltern. Ferdinand Lackner, der rührige Organist und Dirigent, hat in seiner langen Amtszeit in unzähligen Auftritten die Gottesdienste verschönert und vielbeachtete Konzerte gegeben. Noch heute leitet er das aus dem Kirchgemeindeorchester hervorgegangene Kammerorchester

Zürich-Affoltern und die Kantorei Glaubten, welche die Tradition des Kirchenchors weiterführt. Dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft bildet er weiterhin einen Eckpfeiler im musikalischen Leben der Kirchgemeinde Affoltern, und es ist bezeichnend, dass dieser Musiker auch im Einweihungs-Gottesdienst der restaurierten Kirche Unterdorf mitwirken wird.

Die dritte Orgel (lieferbar 1984)

Im Hinblick auf die grosse Renovation der Kirche von 1982/83 berührten die Gespräche innerhalb der Baukommission schon von Anfang an auch die Orgel. Dies führte im Februar 1981 zur Wahl einer Orgelkommission, die mit der Aufgabe betraut wurde, die Orgelfrage in allen Belangen zu prüfen und nach einer Lösung zu suchen, welche den Interessen von Gemeinde, Pfarrern, Kirchenpflege, Organisten, Architekten und Denkmalschutz möglichst gut Rechnung trug. So kamen in den beiden Kommissionen nicht nur die musikalischen Aspekte, sondern auch die technischen, baulichen, finanziellen, ästhetischen und theologischen Probleme zur Sprache.

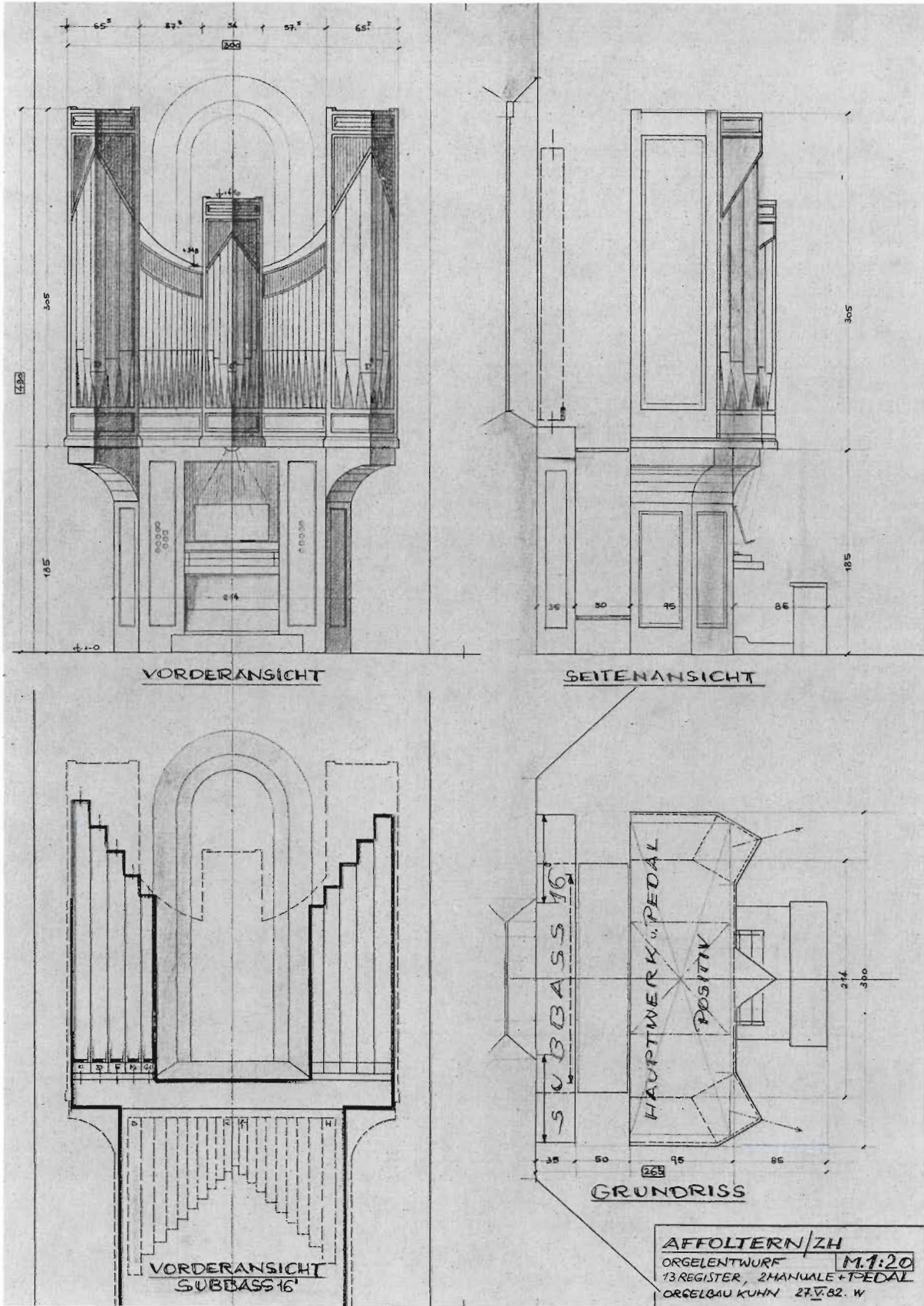
Nicht leicht zu beantworten war die Grundsatfrage, ob überhaupt ein neues Instrument nötig sei. Die bestehende Orgel hätte ihren Dienst bestimmt noch einige Zeit getan, auch wenn ihr die umfangreichen Bauarbeiten in der Kirche nicht gut bekommen wären! Man gelang aber zur Überzeugung, dass sie weder optisch noch akustisch in das veränderte Bild der restaurierten Kirche gepasst hätte. Die Gesamtform, das Gehäuse und der Prospekt hätten sich stilistisch nicht mehr überzeugend eingefügt. Auch hinsichtlich des Klangs war zu bedenken, dass die bestehende Orgel manche Wünsche offenliess, zumal heute mehr Gewicht auf Frische und Spontaneität gelegt wird. Diese Bedürfnisse lassen sich um so mehr rechtfertigen, als die Kirche Unterdorf auch zukünftig sehr stark belegt sein wird, nicht nur durch Morgen- und Abendgottesdienste, sondern auch durch Jugendgottesdienste, Hochzeiten, Abdankungen sowie Konzerte.

Dann kam die Frage nach einem Umbau der bestehenden Orgel. Die Kontakte mit Orgelbaufirmen zeigten, dass ein Umbau generell

möglich gewesen wäre. Da die baulichen Verhältnisse der Orgel aber etwas kompliziert waren, wären auch die Umbauarbeiten aussergewöhnlich tiefgreifend und entsprechend teuer zu stehen gekommen. Ausserdem war zu berücksichtigen, dass die 1952 erbaute Orgel auch mit dem Einsatz grosser finanzieller Mittel den längerfristigen Bedürfnissen kaum mehr hätte genügen können. Demgegenüber wird ein neues Instrument erheblich besser den verschiedensten Ansprüchen gerecht, und zwar auch langfristig, nämlich bis weit über die Jahrtausendwende hinaus. So wurde nach Abschluss der gründlichen Abklärungen und Beratungen die Anschaffung einer neuen Orgel beantragt. Dieser Auffassung hat sich in der Folge auch die Kirchgemeindeversammlung angeschlossen.

Nun wurden Offerten von verschiedenen Orgelbaufirmen eingeholt, geprüft und verglichen. Ebenso besichtigte die Bau- und Orgelkommission auf zwei «Orgelfahrten mehrere neuere Instrumente der gewünschten Grösse. Die Affolterner Organistinnen, Frau Beatrice Attinger und Frau Gertrud Hirt, sowie die Expertin Frau Ursula Hauser verstanden es dabei meisterhaft, den Mitgliedern der Kommission die Eigenschaften und Besonderheiten der verschiedenen Orgeln in Wort und Ton aufzuzeigen. Viel zu reden gab auch die Frage der richtigen Plazierung der Orgel. Nach wiederholten Gesprächen entschlossen sich Bau- und Orgelkommission für den Standort vorne in der Chormitte, also wiederum dort, wo schon die erste Orgel gestanden hatte. Für diesen zentralen Standort sprachen vor allem architektonische und klangliche, aber auch finanzielle Gründe. Man war bereit, dafür eine Verkleinerung des Chorraumes in Kauf zu nehmen. Damit die Orgel den Kirchenraum nicht allzusehr dominiert, ist geplant, sie möglichst abzusenken und den Mittelsturm so niedrig als möglich zu halten.

Der Auftrag wurde im Sommer 1982 an die Orgelbau Th. Kuhn AG in Männedorf vergeben. Damit kam wieder das gleiche Unternehmen wie schon 1916 bei der ersten Orgel zum Zuge. Für diesen Entscheid gab der Vergleich der angehörten Referenzinstrumente und der Preisofferten sowie die verhältnismässig kurze Lieferfrist von zwei Jahren den Ausschlag. Die



Planskizzen der Orgel, die voraussichtlich gegen Ende 1984 in der Kirche Unterdorf aufgestellt wird.

Disposition der neuen Orgel entspricht dem Vorschlag, der von der Expertin Frau Ursula Hauser, Organistin in Wädenswil, zusammen mit den Affolterner Organistinnen Frau Beatrice Attinger und Frau Gertrud Hirt erarbeitet wurde:

Hauptwerk

Principal 8'
Flöte 8'
Principal 4'
Quinte $2\frac{2}{3}$ '
Waldflöte 2'
Terz $1\frac{3}{5}$ '
Mixtur 4f. 1'

Brustwerk

Holzgedackt 8'
Rohrflöte 4'
Principal 2'
Quinte $1\frac{1}{3}$ '

Pedal

Subbass 16'
Principalflöte 8'
Posaune 8'

Die Orgel entspricht in ihrer Ausführung den neuesten Erkenntnissen. Sie verfügt über mechanische Traktur. Die Prospekt Pfeifen sind aus Zinn 80%, das symmetrische Gehäuse aus Tannenholz. Die einzelnen Register haben charakteristische Klangfarben und weisen trotzdem grosse Misch- und Verschmelzfähigkeiten auf. Die verschiedenen Teilwerke der Orgel heben sich plastisch voneinander ab, schliessen sich jedoch gekoppelt zu einem harmonischen Gesamtklang zusammen. Die Orgel wird allen Anforderungen der gottesdienstlichen Begleitung gerecht. Auch für das

Zusammenwirken mit Solisten, Ensembles und Chören liefert sie die nötigen Voraussetzungen. Darüber hinaus eignet sie sich ausgesprochen gut für den Vortrag der gesamten barocken Konzertliteratur.

Die bisherige Orgel, die in Affoltern von 1951 bis 1982 ihren Dienst tat, wurde von der Christchona-Gemeinde Stadt Winterthur übernommen. Sie ist dort zur vollen Zufriedenheit der Käufer wieder aufgestellt worden und findet guten Anklang.

Die neue Orgel wird voraussichtlich etwa Fr. 185 000.– kosten. Wegen der Lieferfrist wird sie erst gegen Ende 1984 in Affoltern spielbereit sein. Die Einweihung ist auf den Advent 1984 vorgesehen. Bis zu diesem Zeitpunkt stellt die Orgelbaufirma der Kirchgemeinde ein Übergangsinstrument zur Verfügung. Es handelt sich um ein hübsches, transportables Positiv mit sechs Registern, davon fünf im Manual und eines im Pedal. Sein heller Klang wird zwar den Raum der Kirche Unterdorf nicht ganz zu füllen vermögen. Wir sind aber dankbar, dass in der Wartezeit von über einem Jahr dieses Instrument im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Dienst bei allen kirchlichen Anlässen versehen wird.

Bruno Reich

¹ nach Angaben aus der Chronik «Zürich-Affoltern» von Pfr. Emil Spillmann